

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 82 (2004)
Heft: 4

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Kletterwochenende im Tessin

13.–16. Mai 2004

Tourenleiter: Tom Haldimann

Bergführer: Martin Gerber

Teilnehmende: Heinz Zwahlen, Eva

Klapper, Bernhard Sarbach, Marianne Albrecht, Karin Sätteli, Katharina Jakob

Donnerstag, 13.5., San Vittore

Der Zug brachte uns bequem und sicher nach Bellinzona, von dort ging es mit dem Postauto weiter nach San Vittore. Endlich Sonne – und das erste Mal in diesem Jahr klettern ohne zu frieren! Die leichte Plattenkletterei war ideal für den Anfang. San Vittore ist fast so etwas wie ein Geheimtipp – wir hatten die Felsen jedenfalls für uns (was man von Ponte Brolla nicht behaupten kann.) Es gab jedoch jemanden, der sich über unsere Anwesenheit nervte: Knapp vor mir stürzte sich aus einem Busch heraus eine grosse Schlange in meine Route hinein. War es eine Äskulapnatter, eine Schlingnatter oder eine Aspisviper? (Vielleicht lässt mich mal irgendwer einen Blick in ein Schlangenbestimmungsbuch werfen.) Ich zog es jedenfalls vor, sie nicht weiter zu stören, und nutzte mein Talent, beim Klettern Schwierigkeiten auszuweichen. Eine andere Herausforderung bot sich dem Bergführer: Beim Umpacken und Gepäck-im-Gebüsch-Verstauen war offenbar etwas schief gegangen. Martin sah sich plötzlich vor die anspruchsvolle Aufgabe gestellt, mit *zwei linken* Kletterfinken zu klettern... Die Übernachtung in der Jugendherberge Locarno erwies sich als rundherum ideal: günstige, schöne Zweierzimmer, wirklich gutes Essen und guter Wein – und es sind nur ein paar Schritte bis zur Bushaltestelle.

Freitag, 14.5., Sperone di Ponte Brolla

Die Sperone liegt am Vormittag noch lange im Schatten, darum war erst einmal Ausschlafen angesagt. Also richtig Ferienstimmung! Allerdings gab es da zwei Spinner, die sich den Wecker trotzdem auf 5.30 Uhr stellten und im Morgengrauen mit Fernrohr und Feldstecher ins Maggia-

Delta radelten... Kannst du dir vorstellen, dass es tatsächlich ebenso aufregend ist, einen Wendehals, Nachtreiher, Pirol oder Seidensänger zu entdecken wie die Sperone zu klettern? (Danke, Martin, für die ornithologische Spezialführung!) Martins Entscheidung, die lange (11 SL) und für einen Teil der TeilnehmerInnen wirklich anspruchsvolle Tour bereits am zweiten Tag zu machen, erwies sich als sehr klug: Wir hatten diese äusserst beliebte Route – oh Wunder – ganz für uns alleine! (Am Wochenende sieht es dort jeweils ganz anders aus.)

Auf den Platten im unteren Teil waren wir parallel unterwegs: Auf der linken, einfacheren Seite kletterten Marianne und ich sowie Heinz und Eva – und auf der rechten Seite machten sich der Bergführer und der Tourenleiter gemeinsam einen gemütlichen Tag und liessen sich von Bernhard die Platten hinauf führen. Dafür wusste Martin dann eine «Abkürzung» direkt die erste Steilstufe hinauf, da kam seine Seilschaft doch noch ziemlich ins Schwitzen... Ansonsten kamen wir schnell voran, meisterten auch die Schlüsselstelle halbwegs zügig (mit mehr oder weniger p.a.) und waren früher als erwartet am Ausstieg. Für mich war ein geheimer Wunsch in Erfüllung gegangen: alle 11 Seillängen dieser herrlichen Route zu führen – und mit solch einer feinen, effizienten Seilpartnerin wie Marianne war es tatsächlich ein Genuss! Der Abstieg gestaltete sich etwas kriminell (oder nennt man das «alpin»?). Offenbar erging es mir da noch am besten von allen, obwohl ich misstrauische Blicke auf mich gezogen hatte, als ich meine Schuhe für den Abstieg auspackte. Das ewige schlechte Wetter hatte den Weg durch die Schlucht in einen tiefen Morast verwandelt – mit nackten Füssen in Teva-Sandalen fühlte ich mich in dem Schlamm jedoch beinahe wohl. Allerdings legte der Chef mir nahe, mir doch am Abend mal die Füsse zu waschen...

Samstag, 15.5., Rovine del Castelliere, Ponte Brolla

Während Eva und Marianne auf den Platten am Castelliere leichtere Routen kletterten und Tom dort unsere Anfängerin Karin trainierte, die am Abend zuvor neu zu uns gestossen war, führte Martin den Rest der

Gruppe in den steilen «Settore Est». Hier durften Bernhard, Heinz und ich nach Lust und Laune an unsere Grenzen gehen – z.B. Heinz mit Erfolg endlich sein 6a vorsteigen, während ich (mit weniger Erfolg) es nicht einmal schaffte, vom Boden abzuhaben... Aber nach einer Toprope-Übung an irgendeinem gestörten 6b fand ich alles, was wir dann am Nachmittag (wieder vereint mit dem Rest der Gruppe) am Castelliere kletterten, irgendwie flach und harmlos und es lief so gut wie schon lange nicht mehr – der Effekt war überwältigend! Weniger überwältigend fühlte sich unser Tourenleiter – mit zunehmenden Schmerzen in den Zehen schwand sein Vergnügen beim Klettern. Die 10 m überflüssigen Gewichtes von seinem 60-m-*Seil* hatte Tom offenbar bei den Kletterfinken einzusparen versucht und hatte sie darum entsprechend klein gekauft. Schliesslich überliess er mir völlig entnervt sein neustes Paar (das er sich geleistet hatte, weil das andere wirklich zu klein war). Ich fand die Schuhe in der Tat beim Anprobieren etwas eng – ich habe Schuhgrösse 38, und Tom wohl so um die 41...?!

Sonntag, 16.5., Pinocchio-Platte, Monte Garzo

In der Pinocchio-Platte blühten die Feuerlilien, die Sonne schien unvermindert, der grosse Ansturm (mit Anstehen usw.) kam erst hinter uns – was hätte es für einen schöneren Abschluss für das Kletterwochenende geben können? Martin motivierte die arme Karin, für die diese Plattenkletterei wirklich an der obersten Grenze war, so gut, dass sie zunehmend ihren eigenen Füssen vertraute und es auch für sie ein tolles Erlebnis wurde.

Bernhard freute sich über meine weissen Fingerabdrücke, die ihm jeweils den Weg wiesen. Schliesslich überwand er sich, auch noch eine schwierigere Seillänge vorzusteigen – und ich benied ihn um sein Tempo!

Nach der Mittagspause blieb uns noch Zeit für etwas Ausbildung, die Martin und Tom so gestalteten, dass wir alle trotz unterschiedlichem Kletterniveau und Erfahrungen davon profitierten. Überhaupt war es erstaunlich, wie es Martin an diesen Tagen immer wieder gelang, unseren sehr unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkei-

ten gerecht zu werden, so dass alle auf ihre Rechnung kamen!

Den Abschluss bildete ein *kühles* Bad in der Maggia, dem sich niemand entziehen konnte (Tom, der das wohl ahnte, hatte uns schon vorher verlassen...).

Es waren vier rundherum schöne, ausgefüllte Tage, die wir im Tessin geniessen durften – gut organisiert (inklusive Traumwetter), und mit ausnahmslos netten, unkomplizierten Leuten. Vielen Dank an Martin und an Tom!

Katharina Jakob

Wanderwoche Kreta mit PartnerInnen

7.–14. Mai 2004

Beim Abmarsch zu Hause zeigte das Thermometer 4 °C, beim Abflug in Kloten 8 °C, nach ruhigem Flug über Venedig, Albanien, Athen und Santorini landeten wir in Heraklion bei 26 °C. In Windeseile waren wir aus dem Winter in den Sommer geflogen. Das Wetter ist uns treu geblieben, wenn auch mal die Bora aus dem Norden geblasen hat oder der Schirokko den Staub der Insel an die Nordküste, auf Autodächer und Feigenblätter verfrachtet hat. Im Hotel Porto Rethymno, unserm Standquartier, waren wir bestens versorgt. Die Gruppe hatte die Idealgrösse von 21 Teilnehmenden, darunter 9 Frauen.

Zacharias, der Busfahrer, brachte uns täglich in eine andere Gegend im näheren Umfeld von Rethymno und holte uns nach unsern zwei- bis dreistündigen Wanderungen wieder ab. Charlotte Schmid, die Baumeler-Reiseleiterin, informierte uns auf den Busfahrten über viele Aspekte der kretischen Natur und Kultur. Seit sieben Jahren in Griechenland zu Hause, konnte sie uns erschöpfend Auskunft geben. Klöster wurden besucht, zum Beispiel das Kloster Arkadi, Nationalheiligtum des kretischen Widerstandes gegen die Türken, das Kloster Preveli mit seinem reichen Ikonenschatz oder das verlassene Klösterchen auf der Akrotiri von Chanià.

Mir haben die Dimensionen der Insel Eindruck gemacht. Stundenlang fährt man

über Bergstrassen an kahlen Höhen vorbei. 60 Berggipfel sollen höher als 2000 Meter über Meer liegen, einige bei 2500 m, so die Weissen Berge im Westen und das Ida-Gebirge in unserm Hinterland, auf denen noch Schnee lag. Wir SAC-Veteranen wurden aber nicht auf diese Gipfel geführt, sondern durch drei Schluchten hindurch. Hier am Wasser und im Schatten der Felsen wucherte die Vegetation. Die Quelle der Heiligen Dynamis floss in reichem Überfluss und unter der tiefer liegenden, 2000 Jahre alten Platane war ihre Präsenz immer noch fühlbar. Die Botaniker haben den Wanderschritt immer wieder anhalten und Blumen bestimmen müssen. Wilde Gladiolen, kleine weisse Zyklamen, die nur auf Kreta heimische Kretische Rutenglockenblume – das strauchige Brandkraut (Brauchige Strandkraut? Krautige Strandbraut?). Olivenhaine bestimmen allenthalben die Landschaft. Vor kurzem sind sie offenbar von Eisregen und Schneedruck so beschädigt worden, dass sie viel öfter als sonst üblich gestutzt werden mussten; junge Schosse haben sich gebildet, die Bäume blühen, eine neue Ernte wächst heran.

Am letzten Tag stiegen wir durch das Mühlental hinunter (Mili, Mylo). Ein Bach fiel von Stufe zu Stufe, von Mühle zu Mühle, von Rad zu Rad – freilich alles zerfallen, doch in früheren Zeiten offensichtlich genutzt – und wir stiegen von Stufe zu Stufe dem Wasser folgend hinunter. Golden leuchteten die Orangen, klein noch waren die Feigen, Weinranken stiegen wie Lianen über die Felsen hinauf. Geschichte hat uns überall verfolgt. Im Olivenhain war ein minoisches Grab mit Zugangsgraben und Kuppelkammer ausgegraben worden. An der engsten Stelle der Insel haben wir im Bergdorf Argiroupoli ein römisches Mosaik gesehen, das noch von der Stadt Lappa zeugt, die einmal von Meer zu Meer gereicht haben soll. Frankenburgen, venezianische Festungen, sichern hier und dort die Küste. Inschriften zeugen von türkischer Herrschaft, geschrieben in arabischer Schrift (noch vor der Reform von Atatürk). Bei Preveli werden wir an die Evakuierung der britischen Truppen 1941 erinnert und bei Chanià ist es ein deutscher Soldatenfriedhof (deutsche Fallschirmtruppen in Uniform jäten die Gräber!), der der Toten der andern Seite gedenkt. Und die Jetztzeit? Sie ist bestens dokumentiert in den Horden

von Europäern, die die Touristenorte überschwemmen, das minoische Museum in Heraklion, die Tavernen in Rethymno, die Budenstrassen in Chanià – und wir sind mittendrin!

Der letzte Abend galt dem Abschluss einer gemeinsam in guter Kameradschaft verbrachten Ferienwoche und vor allem dem Dank an Ruedi Bieri, Initiant und Organisator dieser Wanderwoche. «Kalimera Kreta!» Wir haben es genossen! Danke!

Robert Scheuermeier

Ausbildung Skihochtouren im Jungfraugebiet

20.–23. April 2004

Leitung: Ursula Wyss, Charles Hausmann

Führer: Werner Burgen, Grindelwald

Aspirant: Daniel Oberli, Leissigen

Teilnehmer: 7

Nachdem wir die Nacht im Personalhaus Eigergletscher verbracht hatten, traf sich die ganze Gruppe am Mittwochmorgen auf der Station Jungfraujoch. Bevor es galt die Skier anzuschnallen, sahen wir uns noch den Eispalast und die Sphinx an. Das Wetter war herrlich, so hatten wir die besten Bedingungen, um die erste Übung auf dem Gletscher zu praktizieren: Anseilen auf dem Gletscher, und angeseilt ging es zum Louwitor.

Unser Marschtempo war wegen der schweren Rucksäcke immer sehr langsam und daher angenehm. Leider war der Schnee nicht ganz so toll wie das Wetter, er war nass.

Am Abend machten wir bei der Konkordiahütte mit vollen Bäuchen Barryvox-Übungen.

Am nächsten Morgen näherten wir uns auf den Harscheisen dem Kranzberg, begleitet von einem wunderschönen Sonnenaufgang. Die Sonne liess uns schwitzen, und der Schnee war dementsprechend: Bruchharsch und wiederum nass. Auf der Abfahrt wendeten wir nebst dem immer beliebter werdenden Stemmschwung auch die Spitzkehre an, auf diese Weise umgingen wir die Gletscherspalten.

Bei der Hollandiahütte angelangt, erholten wir uns bei Übungen zu Hochtouren-techniken: Verankerung, Flaschenzug und Seilhandhabung. Anschliessend an das Nachtessen, das wiederum sehr gut war, lernten wir die morgige Tour anhand der Karte vorzubereiten. Am Freitagmorgen marschierten wir bei einem grandiosen Wetterspektakel auf die Ebniflue. Es war sehr interessant, den Gletscher bei anderen Lichtverhältnissen zu sehen. Die Landschaft erhielt auf diese Weise einen geheimnisvollen Touch. Der Bruchharsch war über Nacht noch harscher geworden, dementsprechend fielen unsere Stemmbögen weniger elegant aus. Wir waren froh, als wir zur Hollandiahütte zurückkamen. Bei der Abfahrt nach Blatten gab es wieder drei Dinge, die uns in den letzten drei Tagen immer begleitet hatten: Sonne, Nass-schnee und eine wunderschöne Gebirgs-landschaft. Es waren drei einzigartige Tage. Wir waren ohne Leistungsdruck unterwegs, und so hatten wir immer wieder Zeit, diese einzigartige Natur zu geniessen.

Martina Schletti

Berghotel Engstligenalp

Wildstrubel, Tschingellochtighorn, Steghorn, Ammertenspitz... Näher als vom Berghotel Engstligenalp aus sind Sie nicht bei diesen bekannten Bergen. Günstige Übernachtungsmöglichkeiten in Zimmern oder im Massenlager. Und nach der beglückenden Bergtour einen kleinen Abendspaziergang zu den unter Naturschutz stehenden Wasserfällen...

Berghotel Engstligenalp, 3715 Adelboden
Tel. 033 673 22 91
info@engstligenalp.ch
www.engstligenalp.ch



Subsektion Schwarzenburg

Tourenanmeldung

Wann anmelden, wie anmelden? Das Jahresprogramm gibt Auskunft. Der monatliche Höck im Bühl ist nicht nur für Anmeldung und Besprechung, sondern auch für gemütliches Beisammensein gedacht.

Juli

- | | | |
|---------|-------|--|
| 2. | Fr | Klettertraining Schwarzwasser , ab 18.00 Uhr, geleitetes JO-Training, Rolf Leuthold |
| 2. | Fr | Juli-Höck , 20.30 Uhr im Restaurant Bühl, Schwarzenburg, Bruno Hostettler |
| 3.-4. | Sa/So | Leichte Hochtour im Wallis (E, A), Markus Messerli |
| 5.-7. | Mo-Mi | Kletterschnupperkurs im Rahmen des Ferienpasses. Idealer Einstieg in die Welt des Bergsports, Rolf Leuthold |
| 10./11. | Sa/So | Fründenhorn W-Grat , für alle, die eine bissige Schlüsselstelle und viel Action brauchen (G, SAC), Daniel Schärli |
| 24./25. | Sa/So | Weisshorn 4505 m , (G, SAC), Bruno Hostettler |
| 30.-01. | Fr-So | Klettern Salbit (A), Willi Egger |

INTRA Verwaltungs- und Treuhand AG

Ihr zuverlässiger Partner für:
Buchhaltungen, Revisionen,
Unternehmens- und
Steuerberatungen

Brunnmattstrasse 38, 3007 Bern
Tel. 031 381 52 88 / Fax 031 381 56 46